

perialismus, ein Kampf gegen die Beteiligung Deutschlands an dem nächsten imperialistischen Kriege.

Die reformistische Bürokratie wird, wie stets, versuchen, die Ausperrungsdrohung als eine „rein gewerkschaftliche Angelegenheit“ und eine „Fronte gegen den Staat“ hinzustellen. Sie wird die demagogischen Wahlmanöver der Bürgerblockparteien im Reichstag zum Anlass nehmen, um der Arbeiterschaft zu sagen: seht her, der Bürgerblock besteht gar nicht mehr, die Abwehr des Unternehmerangriffs hat nichts mit dem Sturz des Bürgerblocks zu tun. Wenn die deutsche Arbeiterschaft auf diesen reformistischen Schwindeln hineinfällt, wenn sie nicht die Lehren aus der Hüttenarbeiterbewegung des Jahres 1927 ziehen wird, dann ist der Kampf von vornherein verloren: der Bürgerblock, das ist die Einheitsfront der Unternehmerverbände aller Parteien, das ist das Regiment des Trußkapitals, das ist die Basis der Ausperrungen, der Ausbürgerung der Arbeiterschaft. Die parlamentarischen Manöver im Reichstag dienen der Verwirrung der Arbeiterschaft, der Unterstüßung der von den Reformisten verbreiteten betrügerischen Illusion, als ob der Bürgerblock in Wahlkämpfen entscheidend geschlagen werden könnte. Die Reformisten werden wiederum versuchen, die Wählerrechnung auf den Wahltag hinauszuschieben. Wir erklären: durch Wahlen wird der Bürgerblock nicht gekürzt werden, keine parlamentarische Verschiebung wird die Bourgeoisie veranlassen, ihre Offensive gegen die Arbeiterschaft zu unterbrechen. Jede Vertagung auf die Wahlen ist der erste Schritt zum Verrat des bevorstehenden Kampfes.

Die Gewerkschaftsbürokratie predigt der Arbeiterschaft Tariftreue. Sie wirft die Kommunisten aus den Gewerkschaften, wenn sie zu zwischenartlichen Bewegungen auffordern. Die Großbourgeoisie setzt sich mit ihrer Ausperrungsandrohung für den 22. Februar mit einem Federstich über alle bestehenden Tarifverträge hinweg. Und kein Geschrei der reformistischen Bürokraten wird die Bürgerblockregierung veranlassen, gegen die Trußkapitalisten einzuschreiten. Der Bürgerblockstaat wird seine Schlichtungsmaschine in Bewegung setzen, und wenn die Arbeiterschaft den Kampf nicht auf der ganzen Front aufnimmt, entschlossen, wie die mitteldeutschen Metallarbeiter, unbeugsam an ihren Forderungen festzuhalten, dann wird das Bündnis zwischen Bürgerblock und Trußkapital ebenso siegen, wie in der Hüttenarbeiterbewegung. Diese Lehren müssen gezogen werden. Es gibt nur eine Lösung für die Klassenbewußte Arbeiterschaft:

Gegen die Unternehmerprovokation, Aufmarsch der proletarischen Einheitsfront zum Kampfe für den Achtstundentag und Lohnerhöhung, gegen die Offensive des Kapitals den Gegenaugriff aller deutschen Arbeiter.

Jetzt ist die Stunde gekommen, wo alles wettgemacht werden kann, was im vergangenen Jahre durch die Niederlagenstrategie der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie verlorengegangen ist. Der Verband der Metallunternehmer erklärt laut und deutlich, daß die Austragung des Kampfes in Mitteldeutschland von prinzipieller Bedeutung für seine ganze Lohnpolitik werden wird. Oder mit anderen Worten: Wenn es gelingt, Mitteldeutschland zu Boden zu werfen, dann können alle Arbeiterkategorien ihre Hoffnung auf Lohnerhöhung nach dem Ablauf der Tarifverträge am 1. April fahren lassen. Mit wohlberedener Strategie will die Großbourgeoisie zuerst den Metallarbeitern eine Niederlage zufügen, um dann alle anderen arbeitertätigen Kampfunsfähigen zu machen. Die reformistische Politik des Ausweichens vor den Kämpfen, der Verhinderung des Zusammenschlusses der entscheidenden Arbeiterkategorien, der Unterwerfung vor den Zwangsmaßnahmen, der Hege gegen die Kommunisten, dient eben jener Zersplitterungsstrategie, von der die Großbourgeoisie ihren Sieg erhofft.

Die Arbeiterschaft will kämpfen. In allen deutschen Betrieben geht die Frage von Mund zu Mund: Was wird nach dem 1. April? Die Ausperrungsdrohung der Metallindustrie hat bereits die Antwort auf diese Frage gegeben:

Wenn nicht am 22. Februar alle Arbeiterkategorien aufmarschieren, die sich bereits jetzt zum Kampfe für den Achtstundentag und für Lohnerhöhung vorbereiten, dann wird der 1. April ein schwarzer Tag für das deutsche Proletariat und ein Siegstag der imperialistischen Kapitalherrschaft sein. Wenn die Hüttenarbeiter nicht jetzt die Gelegenheit wahrnehmen werden, um ihren durch die reformistische Bürokratie abgebrochenen und verratenen Kampf unter den Lösungen nach acht Stunden heraus aus dem Betrieb — Durchführung des Dreischichtensystems, Verweigerung der Sonntagarbeit! aufzunehmen, dann haben sie den Kampf für lange Zeit verloren. Wenn nicht alle deutschen Arbeiter erkennen werden, daß im mitteldeutschen Kampf sich die Klassenfronten ausgerichtet haben, auf der einen Seite die Interessen des ganzen deutschen Proletariats, auf der anderen Seite die Profitinteressen des imperialistischen Trußkapitals, dann geht die deutsche Arbeiterschaft einer Niederlage von außerordentlicher Tragweite entgegen. Das ist die bittere Wahrheit, die die Kommunisten unbeirrt von der Hege der Bürgerblock-Reformisten der Arbeiterschaft sagen müssen.

Die Politik der Ausperrungen wird zu einem eisernen Bestandteil der Wachstumsübung des Trußkapitals in der Hindenburg-Republik. Warum, diese Frage sollte sich die ganze deutsche Arbeiterschaft vorlegen, gab es in den 10 Jahren des Bestandes der Sowjetunion keine Ausperrung irgendeiner Arbeiterkategorie? Warum verdrängen die Kapitalisten gerade unter der Herrschaft der freien Demokratie, des Parlamentarismus und des gleichen Wahlrechtes für Ausbeuter und Ausgebeutete, die Arbeiter auf die Straße zu werfen, wenn es ihnen beliebt? Und die Antwort auf diese Frage muß sich jeder deutsche Arbeiter einprägen, der den bevorstehenden Kampf zum Besten seiner Klasse führen will: weil in der Sowjetunion die Diktatur des Proletariats herrscht, die gesamte Industrie in den Händen des pro-

letarischen Staates ist, deshalb gibt es keine Ausperrung der Arbeiter. Und weil in Deutschland die Diktatur des Trußkapitals herrscht, für die die bürgerliche Demokratie mit ihrem gleichen Wahlrecht nur ein Mittel zur geistigen Beherrschung und Verklavung der Massen ist, deshalb folgt in Deutschland Ausperrung auf Ausperrung. In diesem Kampfe müssen die deutschen Arbeiter mit den roten Fahnen des Sozialismus, den Lösungen der Enteignung der Kapitalisten durch die Eroberung der gesamten wirtschaftlichen und politischen Macht ziehen!

In den Kampf um Lohn und Brot unter den Lösungen des Sozialismus!

Gegen die Diktatur der Truß, den Kampf um die Diktatur des Proletariats!

Die ober-schlesischen Eisenbahnbetriebsräte zur Lohnbewegung

Randgrün, 14. Februar. (Eig. Bericht.) — Hier fand am Sonntagabend eine Bezirkskonferenz der Betriebs- und Beamtenräte des ober-schlesischen Einheitsverbandes statt. Die Konferenz nahm u. a. zu der Lohnbewegung Stellung und sagte eine Entschlieung, in der es u. a. heißt: „Nach den bisherigen Erfahrungen und Vorbereitungen der Verwaltung wird der bevorstehende Kampf unausbleiblich und hart sein, deshalb sollen die Kollegen und der Hauptvorstand nicht nur rufen, sondern eine einheitliche Forderung aufstellen. Eine Lohnzulage von 15 Pfennig die Stunde, strikter Achtstundentag bei vollem Lohnausgleich, Beseitigung der Dienstbauervorurteilen, Beseitigung des Wirtschaftsgelichts sind die wichtigsten Forderungen, für die es gilt, einzutreten und zu kämpfen.“

30 000 böhmische Bergarbeiter im Streit

Prag, 14. Februar. (Eig. Drahtber.) Am 13. Februar früh begann der Streit in den Revieren Brüx, Dug, Teplitz und Komotau. Es

erhalten die Bürgerlichen danach 4 Sitze und die Sozialdemokraten und Kommunisten je einen Sitz. Da in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe die Wahlfisler von 1924 durch einen Druckfehler falsch wiedergegeben war, berichten wir, daß die kommunistische Partei 1924 in Landeshaushalt 1090 Stimmen erhielt. Die Partei hat also die Wahlfisler vom 4. Mai 1924 nahezu erreicht, ein Erfolg, der das Gebiß der „Bergwacht“, die überkommunistische Handlungsdienste für den Bürgerblock freisetzt, um ihre Niederlage zu bemängeln, erklärt.

Der Streikausbruch in der Steinkohle scheint ebenfalls unvermeidlich zu sein. Die slowakischen Bergarbeiter fordern 20 Prozent Lohnerhöhung. Die Grubenbesitzer lehnen die Erfüllung der Forderung glatt ab.

Nieder- und ober-schlesische Bergarbeiter, der Kampf der ausländischen Brüder muß auch ein Ansporn sein zur Kampfaufnahme für sofortige zwischenartliche Lohnerhöhung und Achtstundentag unter Tagel Beruf sofort Mitgliederveranstaltungen ein und fordert vom Bergarbeiterverband im eigenen Interesse und zur Unterstützung der vor der Ausperrung stehenden Metallarbeiter und der bereits kämpfenden Berufsangehörigen hinter der Grenze die Organisation des Kampfes!

Drohende Ausperrung der Breslauer Buchdrucker

Breslau, 14. Februar 1928.

Zum Lohnkonflikt in den „Neuesten Nachrichten“ stellte gestern spät nachmittags das Tarifschlichtungsgericht, die Belegschaft habe Tarifbruch begangen und müsse die Arbeit wieder aufnehmen.

Eine heute morgen stattfindende Belegschaftsversammlung der „Neuesten Nachrichten“ wird wahrscheinlich ablehnen, zu Streiks zu kriechen. Damit ist der Konflikt gegeben, da die übrigen Buchdrucker jede Streikdreierarbeit ablehnen werden. Die „Arbeiter-Zeitung“ wird selbstverständlich weiter erscheinen!

Mißtrauensantrag gegen den Arbeitsminister

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. Februar.

Im Reichstagsplenar wird die Einzelberatung des Haushalts des Arbeitsministeriums fortgesetzt beim Kapitel der Sozialversicherung. Der Ausschuss hat hierzu eine Reihe von Entschlieungen eingebracht, in denen die Vorlage von Gesetzesentwürfen gefordert wird zur Sicherung der Existenz der älteren Arbeiter und Angestellten, zur Erhöhung der Lohnauszahlungsgrenze, zur Beseitigung der rechtlichen Benachteiligung der technischen Angestellten gegenüber anderen Angestellten in der Gewerbeordnung. Weiter wird eine Verwaltungsvereinfachung in der Sozialversicherung verlangt.

Schroeder (Soz.) weist darauf hin, daß die Arbeitnehmerkategorie bei der Krankenkasse zwei Drittel, bei der Knappschaftsversicherung drei Fünftel der Beiträge aufzubringen habe.

Von der kommunistischen Fraktion ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister und ein Antrag auf Streichung seines Schalles eingebracht.

Ziegler (Dem.) verlangt Rationalisierung der Sozialversicherungsverwaltung.

Leopold (D.): Die Arbeitnehmerbeiträge zur Knappschaftsversicherung seien von 1926 bis 1927 so gestiegen, daß trotz zweifacher Lohnerhöhung der Reallohn heute geringer sei als früher.

Gemüse Jadaß: Der Abgeordnete Leopold hat hier die Frage aus dem Saal gelassen. Dieser Vertreter der mitteldeutschen Bergbauunternehmer begnügt sich nicht mit der erfolgten Reduzierung der Ausgaben, sondern verlangt noch schärferen Abbau der Sozialversicherung.

Auf einer Anlage in Oberschlesien von 2500 Arbeitern sind monatlich 250 Unfälle festgesetzt worden, das sind 10 Prozent. Deshalb stehen die Verhältnisse in den anderen ober-schlesischen Gruben. Trotzdem behält Herr Leopold die eigene Stirn, hier vom Verantwortungsgefühl der Bergarbeiter zu sprechen. Die Sicherungsmaßnahmen im Bergbau sind völlig unzureichend. Es muß daher gefordert werden, daß vom Reich die größtmöglichen Mittel zur Besserung der Ausgestaltung des Knappschaftsgesetzes bewilligt werden. Einer Frau in Oberschlesien wurde eine Rente von 90 Pfennigen im Monat zugesprochen. (Zuruf der Kommunisten: Das ist der reiste Pöbel!)

Die kommunistische Fraktion hat verschiedene Änderungsanträge zum Knappschaftsgesetz ausgearbeitet, die sie als Initiativanträge im Reichstags einbringen wird.

Reichsarbeitsminister Brauns weist der Beantwortung der Frage aus, wieviele Bezüge an Kriegsbeschädigte aus der Reichsknappschaftskasse gezahlt werden.

Gemüse Kädel vertritt die kommunistischen Anträge, nach denen die Altersgrenze in der Invaliden- und Angestelltenversicherung von 65 Jahren auf 50 Jahre herabgesetzt werden soll. Des weiteren verlangt der kommunistische Antrag die Erhöhung der Renten durch Erhöhung des Reichszuschusses.

Es folgt das Kapitel Arbeitsvertragsrecht, Arbeitsgerichtsbarkeit, Schlichtung und Lohnpolitik.

Jan Scheel (Soz.): Das Verlangen der Schlichtungsstellen zwingt die Arbeiter gedrungen (!) zum Streit.

Jan Böhm (Dn.) mit den Heimarbeitern, wenn es nicht so rasch vorwärts ginge mit den Löhnen, müsse man eben den Rücken enger schnallen (!)

Reichsarbeitsminister Brauns nimmt Stellung zu der Ausperrung der Metallarbeiter und gibt der Meinung Ausdruck, die Unternehmer hätten den Kampf mit anderen Methoden, durch Unterstüßung der zurecht vom Streit Betroffenen, besser führen können. Die Zahl der Betriebskündigungserklärungen ist von 1924 bis 1928 zurückgegangen, 1927 aber wieder gestiegen. Der Minister betont, daß bei Betriebskündigungserklärungen auf die Konjunkturlage, wenngleich besonders Rücksicht genommen werde.

Kommunistischer Stadtratsstich in Landeshut

Landeshut i. Sch., 13. Februar. Bei der endgültigen Festsetzung des Reichshaushalts der Stadtverordnetenversammlung hat sich ergeben, daß die Bürgerlichen 15 Sitze erhalten, die Sozialdemokraten 8 und die Kommunisten 4. Im neuen Magistrat

Das Reichsbanner in Holzminde hat mit allen anderen bürgerlichen und faschistischen Verbänden unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jooß ein gemeinsames Komitee gebildet, das die Aufgabe hat, ein Ebert-Hindenburg-Denkmal zu errichten. Außer der Ehrung für Ebert und Hindenburg sollen auch die künftigen Amtsnachfolger der beiden ersten Reichspräsidenten in Wort und Bild entsprechend geehrt werden. Das zu errichtende Gebäude soll in seiner äußeren und inneren architektonischen Aufmachung gleichzeitig ein Bekenntnis zum deutschen Volkstaat darstellen unter dem Motto: Einigkeit, Recht und Freiheit. Es ist also dem Bürgermeister von Holzminde gelungen, wie in einem Schreiben des Reichsbannervorstandes vom 6. Februar hervorgeht, die Kameraden des Reichsbanners für die große Idee zu gewinnen zur Überwindung der leidigen politischen Gegenätze. Die sozialdemokratische Obermeister „Volkzeitung“ gibt diese Tatsache bekannt ohne ein Wort der Kritik.

Es ist Aufgabe der Arbeiterschaft, einen dicken Strich unter die Rechnung der SPD- und Reichsbannerführung zu machen, die statt des Klassenkampfes das Proletariat zu einer großen Volksgemeinschaft mit dem Faschismus führen wollen.

Reichsbanner und Faschistenverbände für Ebert-Hindenburg-Denkmal

Das Reichsbanner in Holzminde hat mit allen anderen bürgerlichen und faschistischen Verbänden unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jooß ein gemeinsames Komitee gebildet, das die Aufgabe hat, ein Ebert-Hindenburg-Denkmal zu errichten. Außer der Ehrung für Ebert und Hindenburg sollen auch die künftigen Amtsnachfolger der beiden ersten Reichspräsidenten in Wort und Bild entsprechend geehrt werden. Das zu errichtende Gebäude soll in seiner äußeren und inneren architektonischen Aufmachung gleichzeitig ein Bekenntnis zum deutschen Volkstaat darstellen unter dem Motto: Einigkeit, Recht und Freiheit. Es ist also dem Bürgermeister von Holzminde gelungen, wie in einem Schreiben des Reichsbannervorstandes vom 6. Februar hervorgeht, die Kameraden des Reichsbanners für die große Idee zu gewinnen zur Überwindung der leidigen politischen Gegenätze. Die sozialdemokratische Obermeister „Volkzeitung“ gibt diese Tatsache bekannt ohne ein Wort der Kritik.

Städtische Kommunisten gegen Poincare

(Eig. Drahtber.) Berlin, 14. Februar.

Poincarés Propagandareise nach Straßburg wurde durch kommunistische Gegenemonstrationen empfindlich gestört. Poincare fand unter starkem Polizeischutz. Gegen die kommunistischen Führer Huber und Beron ist ein Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden.

In London wurde der Geschäftsführer der kommunistischen Zeitung wegen antimilitaristischer Artikel zu 14 Monaten und der kommunistische Parteisekretär zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die auf der Hag-Grube in Gungahland (England) durch eine Explosion eingeschlossenen 13 Grubenarbeiter werden nunmehr für tot erklärt.

Lord Asquith, einer der Führer der englischen Liberalen, im August 1914 englischer Ministerpräsident, ist gestorben.

In Norwegen wurde eine neue Regierung, ein bürgerliches Kabinett, mit dem Ministerpräsidenten Nowikie gebildet.

Auf der Mittelmeerinsel Creta finden dauernd Kleinbäuerliche Zusammenkünfte gegen die griechische Regierung und ihre aufwändige Steuerpolitik statt. Es wurde ein zehntägiges Ultimatum gestellt.

Die Panamerikanische Konferenz in Havana hat wegen der Schwierigkeit einer Einigung in der Frage der Intervention beschlossen, sich am 20. Februar zu vertagen.

In Japan wurden 84 bürgerliche Kommunisten zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis 6 Jahren verurteilt.

Oberschlesien

Hindenburg

Die städtischen Arbeiter gegen Miete und Fliege

In einer gut besuchten Versammlung der städtischen Arbeiter von Hindenburg wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen, die das Gebahren des Bauamts, die Miete und des Strassenmeisters Fliege charakterisiert und die Empörung der Arbeiter zum Ausdruck bringt:

„Die am 8. Februar im Saale des Herrn Siegel stattgefundene Delegiertenversammlung der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen protestiert mit Entschiedenheit gegen die fälschlich und brutale Behandlung der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen des städtischen Tiefbauamtes.“

Unter der Regie des Herrn Bauamts Rehle und des verstorbenen Herrn Strassenbauamts sowie seines Aufsehers haben die städtischen Arbeiter ihre Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Dem Herrn Bauamt Miete wie Herrn Strassenmeister Fliege kann kein Arbeiter recht tun, und wenn derselbe sich die größte Mühe gibt. Zurückzuführen sind die Schikane darauf, daß Herr Strassenmeister Fliege vor der Eingemeindung im Kreise beschäftigt war, und seine Mächten an den Arbeitern des Kreises anbringen konnte. Da wir als städtische Arbeiter reiflos organisiert sind und auch ein wenig Klassenbewußtsein besitzen, so müssen wir zu diesem Schritte greifen, und wenn es nicht helfen sollte, werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden gewerkschaftlichen Mitteln kämpfen. Gleichzeitig protestieren wir gegen das fälschliche Sparsystem auf Kosten der Arbeiter, denn wir nehmen an, daß bei einer Delegiertenversammlung von 84 Arbeitern die Notwendigkeit nicht vorliegt, einen Strassenmeister und drei Aufseher zu bezahlen, da es früher mit einem Aufseher ging.

Über auch mit den Beamten und Angestellten geht der Herr Miete so um, daß eine gewisse Spannung besteht, die einmal zur Explosion kommen muß.

Am aber noch weiter zu fahren, beschließt der Herr Bauamt, die Angestellten, die im städtischen Arbeitsverhältnis stehen, nur als Notstandsarbeiter weiterzubeschäftigen.

Wir stellen hiermit fest, daß die Zeit, wo monarchistische Offiziere und Unteroffiziere den Ton angeben haben, vorüber ist, und wir ersuchen den Magistrat und das städtische Bauamt, ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter als Menschen zu behandeln.“

Volkshochschule. Am Montag begann im Zeichenaal der Oberrealschule der Kursus von Rechtsanwalt Dr. Schäfer über „Rechtsfragen im Alltag“. In der Reihe der 14 tägigen Kurse spricht am Mittwoch, abends 8 Uhr im Zeichenaal des Oberlyzeums Geschäftsführer Jelder über den politischen Aufbau Englands. Der gewerkschaftliche Kursus von Parteisekretär Kowalek und die marxistische Arbeitsgemeinschaft von Chefredakteur Kott werden am Sonnabend, dem 18. Februar, zur gewöhnlichen Stunde im Zeichenaal der Oberrealschule fortgesetzt. — Im Rahmen der Jaborzer Volkshochschule spricht am Montag und Mittwoch abends 8 Uhr Steiger Kolono im Gemeindefeuerrestaurant Jaborze über bergbauliche Fragen.

Beuthen

Gründungsversammlung der Arbeiter-Samariter. Einen großen Fortschritt haben die Arbeiter-Samariter durch die Gründung einer Kolonne in Beuthen zu verzeichnen. Es haben sich ihr erfreulicherweise gleich drei Vorgesetzte zur Verfügung gestellt, nämlich Dr. Kam, Dr. Fränkel und Dr. Schmey. Bei der Wahl des Gesamtvorstandes wird Dr. Fränkel einstimmig gewählt. Aus der weiteren Wahl gingen Dr. Kam als 2. Vorsitzender, Genosse Bernia als technischer Leiter, Genosse Gjerik als Schriftführer und Genosse Welschnoff als Kassierer hervor. Die ärztliche Ausbildung übernimmt liebenswürdigweise Dr. Schmey. Nach der Wahl der Helfer und Revisoren wurden noch verschiedene Angelegenheiten beraten. Die Kursusabende wurden auf Mittwoch 20 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1, festgelegt. Seitens der Bezirksleitung wurde der neugegründeten Kolonne die weitestgehende Unterstützung zugesagt. Der erste Übungsabend findet am Mittwoch, dem 16. Februar, 20 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1, statt. An diesem Abend werden noch neue Mitglieder aufgenommen.

Ratibor

Bezirksstagung der Arbeiter-Samariter

Am vergangenen Sonntag fand in Ratibor, Hansahotel, die diesjährige Bezirksstagung statt. Diese war von der Kolonne Ratibor großzügig vorbereitet. Vorher fand eine Besichtigung des Krankenhauses in Ratibor statt. Um 11.30 eröffnete der Bezirksleiter die Sitzung. Der erste Vorsitzende der Kolonne Ratibor begrüßte die Versammelten, insbesondere die Vertreter von Kreis, Sportartikel und der Stadt. Nach Verlesung der letzten Niederschrift gab der Bezirksleiter den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres bekannt und beschloß noch einmal die verschiedenen Schwierigkeiten, mit welchen der Bezirk zu kämpfen hatte. Der technische Bericht, welcher ein großes Stück Arbeit veranschaulichte, wurde durch den Bezirksleiter bekanntgegeben, so daß man nun zum Klassenbericht überging, welcher in Ordnung befunden wurde. Nach reger Diskussion gab Genosse Lidor-Oppeln einige Ausführungen über die Kolonne Oppeln und zeigte uns hier, wie er es verstanden hatte, die Kolonne finanzielle und materiell auf die Höhe zu bringen, wofür reicher Beifall gezollt wurde. Genosse Herbst sprach über die Bedeutung der Statistik, worauf Genosse Weller die franken und gesunden Seiten der Bewegung vor Augen führte. Nach einer halbständigen Pause schritt man zur Neuwahl des Bezirksvorstandes, aus welcher Gen. Siebenichler als Bezirksleiter, Gen. August Kowalski als Techniker, Gen. Kufus als Kassierer, alle aus Gleiwitz, und Gen. Schwierecz, Hindenburg, als Schriftführer hervorgeht. Als Helfer gelten die Kolonnenvorsitzenden, während die Revisoren noch gewählt werden. Der Bezirksleiter gibt nun den Geschäftsplan fürs kommende Jahr bekannt und weist auf den am 24. 2. in Hirschberg stattfindenden Kreisstag hin, zu dem die Genossen Lidor, Oppeln, und Helmman, Ratibor, als Delegierte gewählt werden. Der Antrag auf Funktionärsschulung wird genehmigt. Er soll in diesem Jahre bestimmt durchgeführt werden. Nach Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten schloß der Bezirksleiter die Tagung.

Neustadt

Ankündigung beim Spezialarzt. Ein Arbeiter, der bei der Firma S. Fränkel beschäftigt und lungenkrank ist, krenkt ein Heilverfahren an und muß sich zum Spezialarzt zur Untersuchung begeben. Wenn jemand glaubt, der Arzt ginge gleich an die Untersuchung, der ist im Irrtum. Die erste Frage ist: Wieviel ist 10 mal 10 und was ist der Unterschied zwischen einem Bach und einem Fluß? Glaubt der Arzt, daß durch derartige Methoden die Patienten gesund werden? Der Kranke ist dem Arzt die Antwort nicht schuldig geblieben, indem er jagte: „Ich habe nicht studiert und komme nur zur Untersuchung her!“ Wir wollen diesen Arzt mal etwas unter die Lupe nehmen. Wer kennt nicht den Stahlhelfer Dr. Dedner, der sich so gern mit seinen Nazis in der Öffentlichkeit zeigen möchte? Da aber die Heldentat zu klein ist, muß man eben hinter verschlossenen Türen bleiben. Wir möchten Dr. Dedner empfehlen, seinen Nazis Rechnung zu geben; denn die Gefallen sehen aus, als könnten sie nicht bis drei zählen, geschweige denn die Frage, wieviel zehn mal zehn ist, beantworten.

Aus der Freidenkervereinigung! Die erste Generalversammlung war im Gegensatz zu den Mitgliederversammlungen gut besucht. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß sich die Bewegung am Ete gut entwickelt. In der kurzen Zeit ist die Mitgliederzahl von 12 auf 30 gestiegen, in dem schwarzen Neustadt ein guter Erfolg.

Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte einstimmig. Stützgewählt wurde Genosse Bütz als Vize. Von selten einiger SPD. Genossen wurde Klage geführt, daß sich ihre Partei nicht beteiligt, da angeblich der Vorstand kommunistisch sei. Der Vorstand legt sich aus zwei Parteilos, einem Sozialdemokraten und einem Kommunisten zusammen. Es wurde in Erwägung gebracht, daß der SPD-Sekretär Berschke 20 Mark von einem öffentlichen Vortrag in seinem Besitz habe. Ein Antrag verlangte vom Vorstand, Schritte zu unternehmen, damit das Geld in den Besitz des Verbandes gelange. Nach einer sachlichen Aussprache über das Vorkommen des Verbandes wurde die Versammlung geschlossen.

Oppeln

Wie sieht die Wohnungsbaulage für das Jahr 1928 aus?

Belanntlich zählt Oppeln heute noch, trotz aller Gegenreden, auf Grund der letzten Feststellungen, immer noch weit über 2000 Wohnungslöcher oder solche, die in ganz elenden Verhältnissen hauen. Minister und bürgerliche Abgeordnete streiten sich darüber, ob die „Wohnungswirtschaft heute schon aufgehoben werden könne“. Uns ist eine ganze Anzahl Fälle bekannt, wo große Familien, die zwei Stuben und Küche haben und bestimmt brauchen, gezwungen sind, auf dem Laufwege sich andere Wohnungen zu suchen, wenn nicht gar schon das Gericht die Räumungsklage ausgesprochen hat und der Mieter nicht mit seiner Familie „gestraft“ wird, weil er trotz bestem Willen nicht in der Lage war, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es ist ergreifend, den Sprechstunden des Mietervereins besuch zu wohnen, wenn die Wohnungslosen dort ihre Klagen vorbringen. Hat der Mieterverein auch an und für sich mit der Wohnungsverbesserung nichts zu tun, so sind doch einige Mitglieder des Vereins in der Wohnungskommission, die Tag für Tag um Zubehörs einer Wohnung angegangen wird. Ein erschütterndes Bild kommt dabei zutage. Zur Illustration sei hier nur gesagt, daß erst vor einigen Tagen eine verzweifelte Mutter ihr krankes Kind am Wohnungsumschlag mit sich brachte, da sie es nicht mehr auf die alte Wohnung, die aus einem feuchten Loch bestand und in dem schon ein Kind durchstürzt zugrunde ging, mitnehmen wollte. In der Zwischenzeit versuchte die Mutter bei den Mitgliedern der Wohnungskommission Hilfe zu suchen. Die Frau erhielt glücklicherweise eine Wohnung. Der Zustand hatte hier geholfen. Was aber machen die vielen Tausende von Wohnungsuchenden, deren Elend nicht minder groß ist?

Es ist die Frage aufzuwerfen: Wie sieht es mit der Bautätigkeit für das Jahr 1928? Wie schon aus einer Mitteilung des Oberbürgermeisters kurz vor Weihnachten zu entnehmen war, soll die Bautätigkeit, besonders der Bau von Wohnungen, in städtischer Regie vollständig unmöglich sein, wenn nicht billige Kredite beschafft werden können. Reich und Staat rühren sich nicht. Der Wohnungsloste kann zugrunde gehen, denken können diejenigen, die für die Volksgesundheit und die Bevölkerungspolitik verantwortlich sind. Hier müssen die Wohnungslosen sich nicht in lethargie aufhalten, sondern sich recht energisch melden. Von Stadt und Staat ist zu fordern, daß ein bestimmtes Wohnungsbauprogramm aufgestellt und in Angriff genommen wird.

Der Mieterverein beabsichtigt, eine Wohnungslosenversammlung in den nächsten Tagen einzuberufen, um einen Druck auf alle zuständigen Behörden auszuüben. — Wohnungslose, meldet auf dem Posten!

Die Zahlung der Passagierten an Kriegsopfer findet Mittwoch, den 26. Februar 1928, in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes, Waldpaner Straße, von 9 bis 18 Uhr statt. Die gelbe Ausweisarte ist vorzulegen, da nur dann Zahlung erfolgen kann.

Um die Arbeitszeit in der Hüttenindustrie

Der „Vorwärts“ vom 11. Februar berichtet nach der Ungültigkeitserklärung des Arbeitszeitstreits durch das Arbeitsgericht Dresden nunmehr darüber, daß das Arbeitsgericht sich in seinem jetzt schriftlich vorliegenden Urteil nicht reiflos die Argumente des DVB. zu eigen machte. Wörtlich heißt es dazu weiter: „Es kommt zu der Entscheidung, daß der Schiedspruch, soweit er die tägliche Mehrarbeit von einer Stunde festlegt, nicht gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße und besonders durch den Akt der Verbindlichkeitserklärung bindendes Recht für die Tarifparteien geworden sei. Dagegen erklärt das Urteil die Sonntagsarbeit in dem verlangten Maße für ungesetzlich und für soweit ein Schiedspruch für nichtig.“

Wenn ein Teil eines Vertrages nichtig ist, ist der gesamte Vertrag nichtig, weil anzunehmen ist, daß der übrige Teil für den Fall, daß der mehrere zusammenhängende Arbeitsprozesse regelt. Vielmehr ist der Vertrag als einheitliches Ganzes zu betrachten, was bei der Ungültigkeit eines Teiles die gesamte Unwirksamkeit der privatrechtlichen Verhältnisse gemäß § 139 BGB. nach sich zieht. Damit ist der Schiedspruch in allen seinen Teilen unwirksam.“

Nach diesen Darlegungen versucht das Arbeitsgericht Dresden einen Teil des für ungültig erklärten Schiedspruchs aufrechtzuerhalten, während nur ein anderer Teil desselben nichtig, also ungültig sein soll. Mit Recht betont in diesem Falle der „Vorwärts“, daß der gesamte Schiedspruch und sein ganzer Inhalt „in allen seinen Teilen „unwirksam“ ist.

Wie für die sächsischen Hüttenarbeiter, kann es demnach also auch für die Hüttenarbeiter im Ruhrgebiet und Oberschlesien nichts anderes geben, als nunmehr verstärkt den Kampf für den Achtstundentag aufzunehmen. Die sächsischen Hüttenarbeiter haben durch das Verlassen der Betriebe auch den übrigen Hüttenarbeitern den Weg gewiesen. Überall gilt es deshalb durchzusetzen, daß durch den DVB. die Arbeiter in der Hüttenindustrie aufgefordert werden, die Sonntagsarbeit zu verweigern.

An die Mitarbeiter des Parteiarbeiter!

Die Redaktion des „Parteiarbeiters“ hat beschlossen, daß alle Genossen, die aufgefordert werden, für den „Parteiarbeiter“ Beiträge zu liefern, als Entgelt für ihre Bemühungen für jeden Beitrag in Zukunft eine Broschüre oder ein kleines Buch ausgehändigt bekommen. Auch Genossen, die unaufgefordert Beiträge einsenden, bekommen die Broschüre gleichfalls zugehändigt, sofern der Beitrag von der Redaktion verwendet werden kann. Notwendig ist, daß jeder Mitarbeiter seine Adresse angibt, damit die Redaktion in der Lage ist, die direkte Zusendung zu veranlassen. Der „Parteiarbeiter“ ist die zentrale Zeitschrift der Funktionäre, die die Arbeit der Partei in den Betrieben, in den Massenorganisationen, auf dem Lande und unter den Frauen durchzuführen. Helft an seiner Ausgestaltung, indem ihr über die Erfahrungen, die ihr bei eurer Arbeit macht, Berichte einschickt. Alle Beiträge sind zu richten an die Adresse Wilhelm Pieck, Berlin C 26, Kleine Alexanderstraße 28, mit dem Vermerk: „Für den „Parteiarbeiter“.“

Verantwortlich: Für den politischen Teil Arthur Dombrowski, für „Betriebe und Werkstätten“ Wilhelm Pieck, für „Breslau“ „Schritt“ und die übrigen Beilagen Alfred Thomas, sämtlich in Breslau. — Für den ober-schlesischen Teil Fritz Jendrowski, Wd., Gleiwitz. Für Zulieferer 2. Gedere-Breslau.

Monatliche Gemeinde Breslau C. B.
3 öffentliche Diskussions-Abende
im Vortragssaal Grünstraße Nr. 14/16
Genosse Kurt Kramer spricht am Mittwoch, dem 16. Februar, 20 Uhr, über:
„Ruch-Markillen im Kampf gegen das „Wogma“ der Freidenker“
Mittwoch, den 22. Februar, 20 Uhr, über:
„Privatliche“ Religion u. gefälschter Marxismus
Mittwoch, den 29. Februar, 20 Uhr, über:
Lenins Kampf gegen die Verfassung des Marxismus
Freie Aussprache nur für Sozialisten. Eintritt frei!
Der Vorstand

Vereinigte Theater Breslau

Lobe-Theater
Von Sonnab., d. 11. 2. bis Freitag, den 17. 2. täglich 20 Uhr
„Trommellieder“
Sonnabend, d. 18. 2. täglich 20 Uhr
Zum ersten Male!
„Der Hexer“
Kriminalstück von Edgar Wallace

Thalia-Theater
Von Sonnab., d. 11. 2. bis Freitag, den 17. 2. täglich 20 Uhr
„Das Kamel geht durch das Nadelohr“
Sonnabend, den 18. 2. täglich 20 Uhr
Uraufführung
„Krämerballade“
Büchse Romdbite

Schauspielhaus Breslau

Operettenbühne
Breslau
Tel. Stephan 38.800

Täglich 20 Uhr

„Der Zarewitsch“

Musik von Franz Lehár.

Circus Busch

Schau-Arena
Beginn der Schlußkämpfe
Heute ringen: Entscheidungskampf
Stolzenwald-Stecker
Stonkamp: innerhalb der Konurten: bis zur Entscheidung
Ahrens - Grakis
Revanche bis zur Entscheidung
Hahn - Samlon-Kawan

Rinderungen und Stühlingen
verkauft billig

Heeral
Michaelisstraße 28
4. Etage

Reite

in Serge. Ritta, Gehwänd, Armeelutter und Rohhaare sehr billig. Watterline
Dieter 2 Mt., Garn 1000 Meter 25-30 Pf., Malo - Schnürsenkel 100 Paar 2- bis 8.- Mt., Andpfe Dbb. 3 bis 10 Pf., Fernreise Kiegel 18 Pf., 1 Dose Gedal 15-20 Pf.
Alles prima Ware
Detail und Express
Bertold Lippert
Breslau
Friedrichstraße 18
Hilke: Obertr. 17
Welfberggasse 43

Stadttheater Breslau

(Opernhaus)
Montag, 19.30 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie D 13
Figaros Hochzeit
Dienstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie A 13
Das Wunder der Hellene
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie B 13
Fidelio
Donnerstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 13
Der Freischütz
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie C 13
Soffmanns Erzählungen
Sonnabend, 20 Uhr
Lang-Balkon
Paraiso
Sonntag, 20 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
Die lustigen Weiber von Windsor

Lederjaden (Spottbilla, Herrenschuhe 7.75 Mt., Winterstiefel, Herrenstiefel, Zigarren, Zigaretten weit unter Preis
Lombardhaus, Breslau, Salvatorplatz 4

Füllboden und Schutt

sowie Mutterboden werden in jeder Menge angenommen auf der Baustelle an der Raupmühle, Breslau, Dienerstraße

Masken und Theater-Kosmetik
neu u. preisgünstig - verleiht billigst
Größtes Spezialhaus
H. Wiersing Breslau, Messergasse 30
Am Neumarkt - Tel. O. 006

Dittersbach

Ämtliche Bekanntmachung von Dittersbach

Die Anmeldung der impfpflichtigen Kinder zur Impfung im Jahre 1928 hat bis spätestens 29. Februar 1928 im Einwohnermeldeamt (Zimmer 4) während der Sprechstunden zu erfolgen.
Alle Eltern, Pflegeeltern usw., deren Kinder im Jahre 1927 und früher auswärts geboren, bisher aber noch nicht mit Erfolg geimpft sind, sind zu dieser Anmeldung verpflichtet. Bei den in Dittersbach geborenen Kindern ist eine Anmeldung zur Impfung nicht notwendig.
Dittersbach, den 8. Februar 1928
Der Gemeindevorsteher
G. B e r g m a n n

Beuthen

Metallbetten
Auflegematrizen aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka, Hindenburg
Kronprinzenstraße 127 — Telefon 3190
Beuthen, Pielater Straße 23
Telephon 2048, 2049

Grünberg

Feine Fleisch- und Wurstwaren Otto Klose Berliner Straße 93

Schmidchen & Co., Ring Eisen- u. Raumaterialien-Großhandlung Haus- u. Küchen-Geräte

W. Grau, Gr. Kirchstrasse 6 Damenkonfektion, Kleiderstoffe Preiswert und gut

Schritt die wohlbelümmlich Grünberger Bergschloß-Biere

Milch-, Butter- u. Käsegeschäft Busch Nachf. Inb. Fritz Baumgart Berliner Straße 1

Gute Schuhwaren kauft man bei B. Götter Niederstraße 5

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren und Frühstückstabe Carl Foucker, Bismarckstr. 3a

Paul Meini, Breite Str. 74 Telefon 431 Erstes Beerdigungs-Institut am Platze

Marie Frieda Krum Berliner Str. 94

Bergnigungslokal „Suffental“ Patzsch 1 empfiehlt keine Kollaltiken

Richard Prenzel Kurz-, Web- und Wollwaren Berliner Straße, Ecke Hospitalstraße

Fritz Gutsch, Breite Str. 73 Fahrräder - Nähmaschinen Reparatur-Werkstatt

kaufen Sie preiswert bei A. Sub, Breite Str. 56

Spezialgeschäft in Zigarren Otto Ergleben Niederstraße 4

Karl Büllers Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, Drahtgeflechte

Manufaktur-, Web- und Wollwaren Aug. Gürnik Breite Straße 1

Der Kenner trinkt nur Löwen-Böhmisches-Biere Generalvertretung für Niederschlesien und Grenzmark

Generalvertretung für Niederschlesien und Grenzmark „Lion“ G. m. b. H., Hinterstraße 20

Spezialgeschäft in Zigarren Otto Ergleben Niederstraße 4

Rauhaus Bornstein, Breite Str. 8 bekannt für gute Ware zu billigen Preisen

Wohnungs-Einrichtungen Beerdigungen Gebr. Fabrich, Niederstr. 63/64

Otto Kinze, Niederstr. 54 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Große Auswahl in Kaffeegebäck

H. Gebhardt Schneidemeister, Ring 9 Herren-, Jünglings-, Kindergarderobe und Berufsbekleidung

Möbel einzeln sowie ganze Einrichtungen liefert in jeder Preislage Otto Schulz, Burgstr. 17

Carl Mache's Wm. Niederstr. 60 Kurz-, Web-, Wollwaren, Tricotagen

August Hinz Spezialgeschäft für Lederwaren Berliner Straße 100 a. d. Post

Herren- u. Damenwäsche billig bei N. Stephan, Obertorstr. 13

Paul Herle, Berliner Straße 74 Bekleidungs-, Reparaturarbeiten

Bäckerei Paul Sauerfeld Schertendorfer Straße 84 a

Paul Mohr, Niederstr. 10 a Großer Lager in Papier- u. Schreibwaren

Bäckerei und Konditorei Paul Gärtner, Berliner Str. 94

Elisbeth Burhardt, Obertorstraße 15 Schürze - Herren-Artikel

Brennmaterialien August Lehmann, Lange Gasse 4

Musikhaus Ed. Adler empfiehlt Musik-Instrumente aller Art

Brot- und Weiß-Bäckerei Gotthold Schrock, Niederstr. 51

Lange's Drogeriehandlung Postplatz 3 Farben, Lacke, Seifen

Wohnungs-Einrichtungen reell und billig Heinze & Linke, Paul-Keller-Str. 14

Rauhaus Bornstein, Freystädter Str. 14 Schuhwaren, Haus- u. Küchen-Geräte

Uhren und Goldwaren Eugen Frenzel, Berliner Str. 65

Schuhhaus Portier, Berliner Str. 2/4 Beste und billigste Schuhquelle

A. Sommerrock, Berliner Str. 3 Leder-, Sattler- und Polsterwaren

Wohnungs-Einrichtungen reell und billig Heinze & Linke, Paul-Keller-Str. 14

Rauhaus Bornstein, Freystädter Str. 14 Schuhwaren, Haus- u. Küchen-Geräte

Uhren und Goldwaren Eugen Frenzel, Berliner Str. 65

M. Zuckermann, Markt 2 Herren-, Knaben- u. Berufsbekleidung

Kolonialwaren, Sämereien, Farben Walbert Defer, Friedrichstraße 24/26

Wohnungs-Einrichtungen reell und billig Heinze & Linke, Paul-Keller-Str. 14

Rauhaus Bornstein, Freystädter Str. 14 Schuhwaren, Haus- u. Küchen-Geräte

Uhren und Goldwaren Eugen Frenzel, Berliner Str. 65

Max Süßenbach, Berliner Str. 10 Fernsprecher 55

Neusalzer Beerdigungs-Institut R. Hilgner & Sohn Bau- und Möbelfabrikerei

Emil Wiesner, Berliner Str. 55 Herren- u. Damen-Frisier-Salon

Adolf Lehmann, Berliner Str. 43 Fahrräder, Nähmaschinen Reparatur-Werkstatt

Arbeiterbekleidung nur Qualitätsware Friedel & Grote, Friedrichstr. 15

Neusalzer Molkerei, Lindenstr. 1 Täglich frische Milch u. Molkereiprodukte

Brot- u. Feinbäckerei Bruno Kerber, Friedrichstraße 60

Max Jordan, Friedrichstr. 30 Herren- u. Damen-Konfektion Maß-Anfertigung, Berufsbekleidung

W. & F. Maritz, Friedrichstraße 33 Fahrräder, Nähmaschinen Reparatur-Werkstatt

Carl Wloka, Markt 9 Manufaktur, Konfektion Leinen- und Wollwaren

U. Gentschel, Markt Schuhwarenhaus - Reparaturen

August Kaeber, Lederhandlung Friedrichstraße 29

Albert Kunke, Amtsstraße 14 Kolonialwaren - Zigarren

Willy Haasler Herren- und Damen-Frisier-Salon

Heinrich Heinze, R. Gasse 6 Kleider, Wäsche, Schürzen, Strümpfe

Fahrräder, Nähmaschinen, Spiel- u. Musikwaren Alfred Kuebel, Markt 1

Trauerhüte stets auf Lager Adele Vielhauer Hohn Straße 22

Saganer Lichtspielhaus Biberstraße 9 Erstklassige Filme Programmwechsel Freitag u. Dienstag

Max Apelt, Zigarrenhaus Kornmarkt 41, Brüderstraße 1

Konfitüren, Kaffee, Kakao Helene Treichel, Sorauer Str. 10

Gustav Lehmann Sorauer Straße 15 Kolonialwaren, Lebensmittel

Photograph A. Winkler empfiehlt sich Nizzaplatz 1

Saganer Lichtspielhaus Biberstraße 9 Erstklassige Filme Programmwechsel Freitag u. Dienstag

Hermans Seifert Sattlermeister Dorotheenstraße 84 Leder- und Polsterwaren

Hüte o. Mützen o. Pelzwaren F. Winkler, Nizzaplatz 1

M. Baudach Hohl-Breccrat Kohlen, Bricketts

Bäckerei u. Konditorei Oskar Lohan Keplerstraße 16

Kolonialwaren, Delikatessen Georg Adler, Fischendorfer Str. 12

Spezialhaus für Filz- u. Lederwaren Ernst Hamke, Sorauer Straße 19

Kurz-, Wollwaren, Herrenartikel Paul Bürger, Brüderstraße 3

Haushaltungsartikel gut u. billig Geschw. Rademacher Inb. Martha Weisel, Kurlandstr. 4

Bäckerei und Konditorei Bruno Tschirch, Markt 9

Bäckerei und Konditorei Reinhold Siegenand, Brüderstr. 13

Danz-, Weiß- und Wollwaren J. Heise, Alter Ring 22

Haus- u. Küchengeräte Ida Stephan, Keplerstraße 40

Otto Forger Fleischerei und Wurstfabrik Nizzaplatz 3

Gustav Berthold, Nizzaplatz 2 H. Fleisch- und Wurstwaren

Zigarren, Schokolade, Papierwaren Schrick Uhl, Schopenhauerstr. 1

Feine Fleisch- und Wurstwaren Julius Bauer, Hofe Straße 12

Andolf Heinrich, Ludwigplatz 4 Eämtliche Haushaltungsgegenstände

A. Michaels, Ring 33 Wäschehaus Wäsche, Trikotagen, Wollwaren

Möbel Tapeten, Linoleum Paul Knoke, Keplerstraße 46

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Karl Schnal-c, Brüderstr. 17

Schuhwaren und Reparaturwerkstatt Karl Unger, Keplerstraße 30

Kolonialwaren, Gemüse, Tabakwaren Arthur Bürger, Kurlandstraße 7

Sächs. Leinwand-Geschäft, Ring 6 Meine Spezialität Leibwäsche, Bettwäsche, Inletts und Bettfedern

Billig und gut kaufen Sie Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleid. Wäsche, Trikotagen, Wollwaren

P. Abraham, Markt 2 Herrenhüte, Mützen, Arbeiterbekleid.

R. Schmidt, Inh.: Arthur Schmidt, Ring 4 Drogen, Farben und Kolonialwaren

Herren- und Knabenbekleidung Paul Förster Ring 17

Carl Schöps, Ring 34 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Das gute alte Geschäft von W. Lissauer, Markt 43

Spezial-Hut-Ware Carl Grossmann

Herrenhüte, Oberhemden, Selbstnäher, Herrenschürze

Herren- und Knabenbekleidung Paul Förster Ring 17

Haynau Kurt Chroszky, Großdestillation

Joseph Jandt, Neustr. 36 feine Fleisch- u. Wurstwaren

Bäckerei, Konditorei Emil Reutsch Markt 3

Reinhold Vondrak, Reiterstr. 7a Feinkost, Kolonialwaren

Größtes Spezialgeschäft am Platze für Zigarren, Zigaretten, Tabake Fritz Hespelschmeier, Ring 15

Herren-, Knaben- und Berufsbekleidung Fritz Kuebel Nachf., Inb. Erich Lubrich

H. Göttinger, Ackerstr. 5 Größtes Spezialgeschäft in Zigarren, Zigaretten, Tabaken

Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Alfred Schöps Liegnitzer Straße 33 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

E. L. Meißner, Matthäipl. 5 Drogen, Farben - Kolonialwaren

Deutsch-englischer Montantrug

Im englischen Unterhaus sprach der Sekretär Churchill, der Konservative Boothby, der soeben aus Deutschland zurückgekehrt ist, über die Möglichkeiten einer deutsch-englischen Verständigung auf dem Gebiet der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie. Er trug diesen Plan förmlich im Auftrag des deutschen Stahlkartells und des deutschen Kohlen-Syndikats vor. Als Vorbilder monopolistischer Kapitalgebilde schilberte er gegenüber der Zersplitterung der englischen Kohlen- und Stahlindustrie die feste Verankerung und Kartellierung in Deutschland. Die Vorbedingung einer deutsch-englischen Kartellierung wäre erst die Bildung englischer Syndikate und Kartelle selbst.

Die englische Regierungspresse mißt diesen Ausführungen, die als offizieller Vorschlag der deutschen Schwerindustrie gelten, die größte Bedeutung bei.

Die Ausführungen sind tatsächlich von großer politischer Tragweite. Durch sie macht die deutsche Schwerindustrie der englischen das Angebot, eine internationale Vertretung vorzunehmen — ober sich auf deutsche Kontingenzvorsätze gefaßt zu machen. Dieses deutsche Angebot steht im Zeichen des Aufstiegs des deutschen Imperialismus, der seinen Vorsprung in der monopolistischen Durchorganisiertheit der Schwerindustrie gegenüber den rüchständigen Organisationsformen der zersplitterten englischen auswertet. Als Feinergelt vor einem eventuellen Eintritt der englischen Stahlindustrie in das europäische Stahlkartell die Rede war, mußte England davon wegen seiner Rückständigkeit, die ihm nur eine ungünstige Quote hätte sichern können, Abstand nehmen. Jetzt wird die deutsch-deutsche Annäherung auf dem Gebiet der Kohlen- und Stahlindustrie wieder in die Debatte geworfen. Die englische Industrie ist allerdings in ihrem Konzentrationstypus auch seitdem nicht viel weitergekommen, obwohl das englische Kapital die Niedererschlagung des Bergarbeiterstreiks als eine Grundlage rascher Verfassung und Kartellierung angesehen hat. Für England innerpolitisch bedeutet die Ankündigung eine Beschleunigung der „Nationalisierung“, die die Vertiefung-ermöglicht. Für Deutschland außenpolitisch stehen wir mit diesem Angebot am Vorabend einer möglicherweise entscheidenden außenpolitischen Wendung. „Von Thorin nach Rom“ zu“, d. h. zu einem festeren Zusammenschluß mit dem englischen Kapital.

Nach dem Redebuell Briand-Stresemann bedeutet dieses demonstrative deutsche Angebot an die englischen Schwerindustriellen eine deutliche Drohung gegen Frankreich. Ein internationaler Zusammenschluß der englischen und deutschen Industrie würde natürlich die deutsch-englische Rivalität ebenso wenig aufheben, wie der Kampf zwischen Deutschland und Frankreich durch die Wirtschaftsvereinbarungen keinem Frieden genähert ist. Die sonstseindliche Tendenz eines solchen Zusammenschlusses liegt auf der Hand.

„Der Staat bin ich!“

Groener trumpft auf.

(Eig. Drahtber.) Berlin, 11. Februar. — Im Haushaltsausschuß des Reichstags kam es bei Fortberatung des Wehretats zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Ministerialdirektor Brecht trat als Reichsratsvertreter die Gründe vor, die den Reichsrat zu beschließenden Wehretatsbestimmungen bestimmten, darunter die Tatsache, daß im Reichswehretat vom vorhergehenden Jahr noch 27 Millionen Restgelder vorhanden seien. Herr Groener erhob sich und schleierte dem Reichsratsvertreter entgegen:

„Die Verantwortung für den Reichswehretat habe ich!“

Punktum. Diese Worte war wohlbedacht. Herr Groener weiß seine Parlamentarier und die Reichsratsvertreter gebührend einzuschüchtern: Er wird die Gesellschaft schon einschüchtern. Prompt wurde ihm vom Zentrumsgesandten G. S. in g. sekundiert, der der preussischen Regierung vorwarf, sie solle in ihrem Etat sparen, aber den Reichswehretat ungehorsam lassen. Ebenso wandte er sich gegen den Antrag der SPD., die für das nächste Jahr einen Wehretat in Höhe von 500 Millionen wünscht. Eine solche Sonderbehandlung lehne das Zentrum ab — es könne nur im Gesamtetat gespart werden. (Zuruf Hermann Müller: So ist ja unser Antrag gemeint!) Also keine Sonderbehandlung der Reichswehr! (Zuruf Hermann Müller: Jawohl, das ist unsere Meinung!) Diese Demonstration: wir sind nicht gegen die Reichswehr als Einrichtung und wollen ihre „Schlagkraft“ nicht schwächen, wurde dann noch mehrfach von Sozialdemokraten, insbesondere von Schöpplin unterstützt.

Was ist mit der Kieler Waffenschleibung?

Im Haushaltsausschuß ist mehrfach behauptet worden: die im Kiel beschlagnahmte 300-Tonnen-Ladung von Waffen und Munition entstamme Beständen der Reichswehr, sie sei durch die Firma Schenker & Co., die mit der Reichswehr eng zusammenarbeitet, geliefert worden, und der Marineleutnant Prose, der eine Vertrauensstellung besaß, sei unmittelbar in die Angelegenheit verwickelt. — Groener hat sich über die Tatsachen ausgesprochen, er überlasse die Untersuchung den Gerichten. — Die Skandalpolitik aus Weplers Zeit soll verständnisvoll gedeutet und fortgeführt werden.

Kleine politische Nachrichten

Eine Niederlage der Rebellen in Mexiko. In London, 13. Februar. Bei einem Zusammenstoß zwischen mexikanischen Regierungstruppen und 400 Rebellen in der Nähe von Soaloman wurden nach offiziellen amerikanischen Berichten 12 Rebellen erschossen und 3, die im Laufe des Kampfes gefangen genommen worden sind, später hingerichtet.

Übernahme der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen. In Berlin, 13. Februar. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sollen die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen, über die bekanntlich während des Berliner Aufenthaltes des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, in einigen Wochen in Berlin wieder aufgenommen werden. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Tödlicher Abwurf zweier Bergleute. In Wanne-Eickel, 13. Februar. Ein schweres Unglück hat sich auf Schacht II der Krupp'schen Zeche „Hannibal“ ereignet. Dort wurden zwei Schachthauer mit Abtaufen beschäftigt. Sie stürzten ab und konnten nur als Leichen geborgen werden. Beide sind Familienväter.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 8. Februar 1928. In Berlin, 11. Februar. — Die auf den Stichtag des 8. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 138,0 gegenüber der Vorwoche (137,9) nahezu unverändert.

Vier Milliarden Dollar für U.S.A.-Flotte

71 Kriegsschiffe — 1490 Flugzeuge

Washington, 11. Februar. Nach den Einzelheiten, die über das gestern dem Marineauschuß des Repräsentantenhauses zugestellte Flottenbauprogramm bekanntwerden, ist darin für die nächsten fünf Jahre der Bau von 71 Schiffen, darunter 25 10 000-Tonnen-Kreuzer, 32 Unterseeboote, neun Zerstörerboote und fünf Flugzeugmuttergeschiffe, vorgesehen, die spätestens bis 1937 fertiggestellt sein müssen. Außerdem werden 1490 Flugzeuge gebaut werden. Der Effektivebestand der

Marine wird um 20 000 Mann erhöht. Das Programm veranschlagt die Kosten der Neubauten für die Dauer von neun Jahren auf jährlich 147 Millionen Dollar und die Unterhaltungskosten auf 500 bis 850 Millionen Dollar pro Jahr, so daß sich die Gesamtausgaben auf 4 176 426 000 Dollar stellen werden, während der ursprüngliche Vorschlag nur von einer Milliarde Dollar spricht.

Aus aller Welt

Ein Auto mit 4 Insassen in die Spree gefahren

Zwei Personen ertrunken

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, karrte in der Nähe des Reichstagsgebäudes am Reichstagsufer in Berlin ein Droschkenauto mit vier Insassen in die Spree.

Tinius feierte am Sonntag seinen vierzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß wollte er mit seiner Frau und seinem Kinde die Nachmittagsvorstellung der Scala besuchen. Sie benutzten zu diesem Zweck ein Droschkenauto. Frau Tinius und ihr Sohn nahmen im Innern des Wagens Platz, während sich der Ehemann neben den Chauffeur setzte. Die Droschke fuhr dann in raschem Tempo die Chaussee entlang. Als sie die Weidenbamm-Brücke passierte, hatte, bog der Kraftwagenführer rechts ab und fuhr das Reichstagsufer entlang. Bevor der Wagen zur Marzfallbrücke gelangte, überholte der Chauffeur eine vor ihm fahrende Kraftdroschke. In der Biegung des

Reichstagsufers vor dem französischen Gymnasium zwischen Neus Wilhelm- und Sommerstraße verlangsamte er das Tempo. In dem gleichen Augenblick fuhr die zweite Droschke, die seinem Wagen unmittelbar gefolgt war, von hinten in den Wagen hinein. Die Droschke, in der sich der Kaufmann Tinius mit seiner Familie befand, erhielt einen Stoß, fuhr rechts auf den Bürgersteig, durchstieß das gusseiserne Geländer des Spreeufers in etwa zwei Meter Breite, und stürzte mit ihren Insassen in das Wasser hinein. Die zweite Droschke, die bei dem Anstoß ebenfalls Schaden erlitten hatte, fuhr noch einige Meter und blieb dann stehen. Als ihr Chauffeur sah, was angerichtet war, fuhr er davon, ohne sich um die mit dem Wellen kämpfenden Personen zu kümmern. Der Chauffeur und Herr Tinius konnten sich schwimmend retten, Frau Tinius und ihr achtjähriger Sohn kamen zu Tode.

Ein Prozeß um Anastasia

II. Berlin, 13. Februar. — Das Amtsgericht Schöneberg hat sich heute mit einem Beleidigungsprozeß der Berliner „Nachtausgabe“ gegen die „Tägliche Rundschau“ zu beschäftigen, bei dem es sich letzten Endes um die Frage dreht, ob die vor einiger Zeit unter geheimnisvollen Umständen nach Deutschland gelommene angebliche Kuffin, Frau von Tschailowski, tatsächlich, wie behauptet wird, die todtglaubte Jarentochter Anastasia ist, oder ob es sich um eine Betrügerin, und zwar eine Polin Franziska Schanzkowsky, handelt. Zu fortlaufenden Veröffentlichungen in der „Täglichen Rundschau“ hatte ferner Frau von Kathless-Keilmann vorgeworfen, daß die „Nachtausgabe“ noch während der Veröffentlichungen der ersten Serie, die die Identität der Anastasia beweisen sollte, mit den Vorbereitungen für den Entlarvungsflug begonnen habe, und zwar „immer nach den Behauptungen der Frau von Kathless-Keilmann“ auf Einwirkung der Verwandtschaftskreise des ehemaligen Jarenhauses, insbesondere des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, weil diese Kreise an großen Geldmitteln der ermordeten Jarenfamilie, die noch heute bei ausländischen Banken lagern sollen, ein begreifliches Interesse hätten. U. a. wurde auch behauptet, daß der Redakteur der „Nachtausgabe“, Fritz Lude, den Herzog von Leuchtenberg, auf Schloß Seesen in Bayern, wo Frau von Tschailowski bis zu ihrer kürzlich erfolgten Ueberführung nach Amerika wohnte, zugegeben habe, der Großherzog von Hessen habe für die Veröffentlichung der Entlarvungs-Serie

den Betrag von 25 000 Mark gezahlt.

Die „Nachtausgabe“ bestritt diese Unterstellungen entschieden, ebenso der Großherzog von Hessen. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Alzberg, vertat die Ansicht, daß zur Erforschung der historischen Wahrheit über den Fall Anastasia vor einem deutschen Gericht ein großer Zeugenapparat notwendig werden würde. Man müsse jedoch versuchen, die von Seiten der „Täglichen Rundschau“ gefällene Beleidigung aus der Welt zu schaffen und eine Basis der Verständigung hierfür zu suchen. Dr. Manz von der „Täglichen Rundschau“ erklärte, die „Tägliche Rundschau“ wolle auch nicht behaupten, daß die genannte Summe zur Bestechung des Verlegers Scherl oder eines Redakteurs dienen solle, vielmehr nehme er selbst an, daß der Großherzog von Hessen die Summe zur Aufstellung weiterer Nachforschungen hergegeben habe. Immerhin sei die Ueberweisung der 25 000 Mark ein wichtiges Glied in der Beweiskette, und man habe deshalb die Tatsache auch veröffentlicht. Dr. Alzberg hat das Gericht, Redakteur Dr. Lude als Zeugen darüber zu vernehmen, daß die angebliche Hergabe der 25 000 Mark nur ein leeres Gerede oder ein Märchen gewesen sei. Ein Vergleich käme nur in Frage, wenn der Vorwurf der Geldhergabe restlos aus der Welt geschafft werde. Dr. Pindar als Vertreter der „Täglichen Rundschau“ machte die Annahme eines Vergleiches davon abhängig, daß die Gegenseite dafür Sorge, daß der Strafantrag, der gegen Frau von Kathless und einen Beamten des Polizeipräsidiums auf Anzeige Dr. Ludes eingeleitet worden sei, zurückgezogen werde.

Dr. Lude sagte darauf als Zeuge aus, daß die Ermittlungen, die er auf Veranlassung der Redaktion der „Nachtausgabe“ zusammen mit dem Detektiv Martin Knopf angestellt hatte, ergeben hätten, daß die Frau von Tschailowski nicht die Großfürstin Anastasia, sondern eine Franziska Schanzkowsky sei. Es habe sich um einen Indizienbeweis gehandelt, der völlig schlüssig war und auch zur Ueberführung geführt hätte. Da der Verlag aber Wert auf eine Gegenüberstellung gesetzt habe, sei mit dem dänischen Gesandten Jahlé, der mit seiner Unterstützung an Frau von Tschailowski nur menschliches Interesse gehabt habe, Fühlung genommen worden, der auch dieser Meinung gewesen sei. Der Gegenüberstellung, die in München stattfinden sollte, seien jedoch Schwierigkeiten bereitet worden, da die Herzogin von Leuchtenberg eine russische Prinzessin gewesen sei. Bei einem Abendessen auf Schloß Seesen habe er mit dem Herzog von Leuchtenberg nur über den geführten Indizienbeweis gesprochen. Die Gegenüberstellung sei aber verschoben worden. Dr. Pindar bemerkte darauf, daß er einen Brief vom Herzog von Leuchtenberg besitze, in dem er mitteilt, daß Lude über die 20—25 000 Mark in seiner Gegenwart gesprochen habe.

Nach einem kleinen Zwischenfall regte der Vorsitzende einen Vergleich an. Da man sich über die Formulierung nicht einigen konnte, wurde die Verhandlung um vier Wochen vertagt mit der Maßgabe, daß die Parteien inzwischen Einigungsversuche unternehmen sollten. Von Dr. Pindar wurde ein Eventualantrag gestellt, im Falle, daß keine Einigung zustandekäme, den Herzog von Leuchtenberg nebst Gattin und Sohn, dem Kanzler des Jungdeutschen Ordens, Bornemann, zu laden.

Schwere Unwetter überall

Ein außerordentlich starker Sturm herrscht in Großbritannien und Irland. In vielen Bezirken war der Wind orkanartig. In Südwestirland hatte er eine Stundengeschwindigkeit von 83 Meilen, im übrigen Teil des Landes eine solche von 60 bis 80 Meilen. Kurze, aber schwere Wälder und sehr starke Hagelgeschauer werden aus vielen Teilen des Landes gemeldet. In London fiel das Thermometer in weniger als zehn Minuten um 10 bis 12 Grad auf den Gefrierpunkt. In einigen nördlichen Bezirken sind starke Schneefälle eingetreten, infolge des Einsturzes von Dächern und Mauern wurden in London mehrere Erwachene und Kinder verletzt.

Der über ganz Mitteldeutschland niedergegangene Sturm hat auch im Bezirk Halle schwere Häuser- und Baumschäden angerichtet.

In ganz Nordbayern wütete ein schweres Sturmwetter. Zwischen Sulzburg und Greifelsbach wurden die Lokomotive und ein Wagen eines Lokalzuges aus den Schienen geworfen. Durch den Sturm wurde eine ganze Anzahl Bäume entwurzelt und einige Stämme auf den Bahndamm quer über die Gleise geworfen. Die Reisenden mußten mit einem Hilfszug weiterbefördert werden. Auch die Koburger Gegend wurde durch schweres Unwetter heimgesucht. Der ganze Jgggrund ist überschwemmt und der Verkehr durch das Tal zum großen Teil überhaupt gesperrt.

Ueber große Teile Süddeutschlands tobte ein ungeheurer Sturm, der teilweise 33 Sekundenmeter Geschwindigkeit erreichte. Besonders stark wütete der Sturm bei Gmünd, wo Geschäftsbilder abgerissen, Fenster eingeschlagen, Dächer abgedeckt und Kamine schwer beschädigt wurden. Im ganzen Lande wurden zahlreiche Telefonleitungen zerstört.

Ein neuer Leihhaus-Zusammenbruch

Die Reihe der Leih- und Lombardhaus-Zusammenbrüche ist jetzt wiederum durch einen neuen Fall erweitert worden. Es handelt sich dabei um das „Deutsche Leihhaus R. Grünberg“, gegen dessen Inhaber Siegmund Wab ebenfalls schwere Vorwürfe erhoben werden, die bereits den Untersuchungsrichter beim Landgericht I veranlaßt haben, gegen Wab und seine Ehefrau die Voruntersuchung wegen Betruges und Meineids einzuleiten.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist die Hausangestellte des geflüchteten Lombardhausinhabers Friedländer, Fraulein Eichhorn, verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft glaubt, daß die Eichhorn den Aufenthalt Friedländers kennt und mit ihm in Verbindung gestanden hat.

Polizeihauptmann Fester krasversetzt. In Berlin, 13. Februar. Im Disziplinarverfahren gegen Polizeihauptmann Fester wegen seiner Beziehungen zur Gräfin Bothmer lautete das Urteil des Disziplinarpanels für nichtrichtliche Beamte dahin, daß Fester in ein anderes Amt von gleichem Range krasversetzt und daß ihm eine Gehaltskürzung von 10 Prozent für die Dauer von fünf Jahren auferlegt werde.

Elf Personen durch Schwefelwasserstoff in Leberlufen vergiftet. In Eisbors, 13. Februar. Heute morgen gegen 9.30 Uhr wurden in einer Abteilung der J. G. Farbenindustrie A. G. in Leberlufen elf Personen durch Schwefelwasserstoff vergiftet, wobei ein Mann getötet wurde. Bei den anderen zehn Arbeitern waren die Wiederbelebungsversuche teilweise von Erfolg. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Die polizeiliche Untersuchung ist fort eingeleitet.

sonstige Alfordarbeiter von 50 auf 68 Pf., für Olfbarbeiter hier in Jahre von 48 auf 62 Pf., für Olfbarbeiter unter 18 Jahren von 13 auf 55 Pf.

Ernst Roded und Fritz Gerling, die beiden Freunde

In Nummer 4 des „Brünnleins“ erschien eine Erzählung „Weinberg, Kornacker und Wäpfele“. Darin wird in der ungeschicklichen Weise gegen die Gewerkschaften, die sich zu Felde gezogen, witzig geäußert. ...

Fritz Gerling und Ernst Roded waren Freunde und alte Gewerkschafter. In der Vorzeit war es ihr Bestreben, durch eifrige, unermüdbare Agitation dem entrechteten werktätigen Volke Aufklärung zu bringen, um die Massen zur Erreichung des hohen Zieles in der Partei zu vereinen. ...

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hörte man auf einmal das inhaltsschwere Wort: „Krieg!“ Diese Bestie, die schon lange im Verborgenen vor Ungeduld mühte und schürte und ihre Zähne zum mörderischen Sprunge ansetzte, löcherte nach Millionen blühenden Menschenleben. ...

In diesen wildbewegten Tagen hatten Gerling und Roded zum erstenmal eine lebhaftige Auseinandersetzung. Während Roded mit

schärfster Verachtung gegen den Krieg sprach, war Gerling für die „Verteidigung“. Kurze Zeit darauf wurden beide Soldat und sogen. in Feld. Gerling voller Begeisterung und „glühender Vaterlandsliebe“, Roded enttäuscht und verbittert. ...

Nach Beendigung des opferreichen Krieges führten Fritz Gerling und Ernst Roded in die „Heimat“ zurück. Als Gerling ihn einmals besuchte, und auf die frühere Tätigkeit zu sprechen kam, sagte er zu ihm abwehrend: „Wollte ich deine Kriegspassivität weiterführen, hieße die Arbeiterschaft ein zweites Mal betrogen!“

Fritz Gerling nahm seine alte Tätigkeit wieder auf. Aber sein Glückstern verbläute. Wenn er auch jetzt die These: „Wie wieder Krieg!“ aufstellte, glaubten ihm selbst seine Mitglieber nicht mehr. ...

Ernst Roded aber führte die alte revolutionäre Passivität weiter. Er nahm sich zum Vorbild den größten aller Arbeiterführer, Lenin, der Rußland als erstes Land der Welt in einen wirklichen Arbeiterstaat verwandelte und somit die gewerkschaftlichen Ideen und den Marxismus aus der Theorie in die Praxis umsetzte. ...

Steinarbeiter, seid auf der Hut!

In der Schlesischen Provinzkorrespondenz lesen wir zu dem Bohnenkongress in der Steinindustrie u. a. folgendes: Während die Unternehmer die Verlängerung des bisherigen Tarifvertrages auf weitere zwei Jahre anstreben, fordern die Arbeiter im Kriegsauftrag die Erhöhung der Löhne für Steinmetzen, Bräuer, Pflastersteinmacher, ...

Mit anderen Worten heißt das: Die Unternehmer fordern jegliche Verbesserungen ab und fordern, daß der Unternehmer sich die zwei Jahre in Geltung bleibt. Dieses Ansuchen kennzeichnet die Arbeit der Unternehmer, ohne Kampf nichts zu bewilligen. ...

Antreiberei bei der Straßenbahn Breslau

Bei der Straßenbahn Breslau, Abteilung Gleisbau, sind sechs Polonnen und sechs Schachtmeister vorhanden. Jedem Schachtmeister sind zwei Arbeiter beigegeben. Eine Polonne ist ungeliebt, weil sie einen Mann stark. ...

So wird der Gleisarbeiter zur höchsten Leistung veranlaßt. Aber es ist eine harte Arbeit. Dafür hat die Verwaltung kein Verständnis. ...

Und wieder ein Toter

In der Friedenshoffnung-Grube wurde der Schöpfer Gehbel neben seinem Arbeitsplatz schwer verletzt unter einem leeren Wagen liegend aufgefunden. ...

Die werktätige Frau

Der Hunger

Es geht ein bleicher Mann durchs Land, Die Senfe in der Knochenhand, Zu mahlen, ja, zu mahlen. Er mahlt nicht reifes Korn so gut. ...

Lohnrückerin oder Mitläuferin

Gewaltig ist die Zahl der erwerbstätigen Frauen und Mädchen. Immer mehr wächst die Teilnahme der Frau am Produktionsprozeß. ...

der Arbeiterinnen, gemeinsam mit den Männern zu kämpfen um Erhöhung der Löhne, den Achtstundentag, gegen die kapitalistische Rationalisierung usw. ...

Gleichen Lohn für gleiche Leistung! Doch nicht nur die Betriebsarbeiterinnen sollen sich einreihen in den proletarischen Klassenkampf, sondern auch die proletarischen Hausfrauen müssen, gemeinsam mit den Männern, kämpfen gegen die Preissteigerungen, gegen die Zölle und Steuern, ...

Organisiert rüftet die kommunistische Partei zur internationalen Frauenwoche, die in die 1. Märzwoche fällt (1. bis 8. März). Die kommunistische Partei, die alleinige Führerin im revolutionären Klassenkampf, ruft auch, ihr werktätigen Frauen, zur Beteiligung an der internationalen Frauenwoche auf. ...

Der zweite Reichstagskongress des Roten Frauen- und Mädchenbundes

Vom 11. bis 13. Februar tagt in Berlin der 2. Reichstagskongress des R.F.M.B. Aus allen Teilen Deutschlands kommen die Delegierten dieses Bundes proletarischer Frauen zu einer ersten Beratung über seine bisherige und zukünftige Arbeit zusammen. ...

Aus dem Hungerdasein einer Textilarbeiterin

Vor einiger Zeit fand die Frauenabteilung der F.F.D. Schließen an die Textilarbeiterinnen Frauenkongress, von denen einige beantwortet wurden. ...

beträgt 10,35 Mark. Das Kind besitzt kein eigenes Bett und muß mit den Eltern schlafen.

Der folgende Haushaltsplan zeigt, trotzdem er sehr bescheiden gefallen ist, daß der Wochenlohn von 17,80 Mark nicht ausreicht für die notwendigen Lebensbedürfnisse anzudecken. ...

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1 Bt. Steinhölz, 1 Bt. Brot, 1 1/2 Pfd. Butter, 1 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Kartoffeln, 1/2 Pfd. Speck, etc.

In diesen Zahlen dokumentiert sich das ungeheure Elend der Textilarbeiterinnen, die tagaus tagein in der Fabrik kämpfen für ein paar kumpige Pfennige Lohn, die nicht hin und nicht her langen. ...

„Die Frau mühte 4 Kinder gebären“

Eine Arbeiterin aus Pommern hat geschrieben: Mein Weg führte mich am Sonntag nach Waldenburg. Als ich am Gymnasium vorbeikam, war eine Pause. Ich mußte unwillkürlich einen Bergsteig ziehen. ...

Streif beim „General“

Ja, Tugendhat, da kiste Matt... Man griff die an die Kehle... Das kommt davon, wenn nicht satt...

Der Solcher ist nun verstorben... Und geht sich in der Nische... Und ist mit Kankassa...

„A.“ der kann nun kempfen gehn... Und ist mit Kankassa... Und in die Zeit zu hülffeln...

Junackh kritt jetzt im Oberstar... In Geheim, der Tugendhat... Nicht mehr das alle Bittgader...

Kasimir Sublimier

Der Lustmord bei Breslau

Am gestern, morgens gegen 7,30 Uhr, einige Kinder zur... zwischen Krißhanowich und Gütern (Bez. Breslau) einen Frau...

Der Submissionsstandal

Zu dem bereits gestern von uns gemeldeten Submissionsstandal... schreibt das städtische Presseamt: „Durch einwandfreie Unterlagen hat die Hochbauverwaltung...

Was darf Hindenburg?

In der „Poliswach“ beschäftigt sich deren Chefredakteur... mit Hindenburgs Verhalten und macht folgende... schütterste Feststellung:

Keine Zeitungen in Breslau?

Die Druckereibesitzer wollen ausbrennen!

Der Konflikt in den „Neuesten Nachrichten“, über den wir... östern — übrigens fast als einzige Breslauer Zeitung — be...

„Da Sie Ihren Dienst heftig verweigert und die Arbeit... hätte verlassen haben, sehen wir uns gezwungen, Sie auf Grund...

Die Zahl der Entlassenen hat sich am gestrigen Tage auf 200... selbst der Betriebsrat (!) ist fruchtlos entlassen worden. Die...

Zu den Sonnabendverhandlungen wird uns übrigens noch... gänglich mitgeteilt, daß sich Herr Tugendhat, der Chefredakteur...

„Die Kerk (nämlich die Arbeiter! Red. der „N.“) werden... noch zu ganz anderen Bedingungen arbeiten.“

Hoffentlich zeigen es ihm die „Kerk“, daß sie für ihre Forde... rungen entstehen und den durch die rigorose Ablehnung der Lohn...

Unterhalten aber haben die Arbeiter der „Neuesten“ das... apfelhafte Vergnügen, für eine Zeitung, die nicht erscheint, den...

Sollte er sich nicht getraut haben? Sollte nicht der gegenwärtige... Streik für die Arbeiter der „N.“ ein Anlaß sein, dieses...

Gestern vormittag fanden die ersten Verhandlungen zwischen den... Unternehmervertretern, die durch zwei Berliner Syndici verhärt...

Die „Roten“ in Sponsberg

Im Reiche des Schiefhörers Supla

Am Sonntag begaben sich die Abteilungen 2 und 8 des RFB... sowie die Genossen der betreffenden Parteizelle nach Sponsberg...

Trotz außerordentlich schlechten Wetters war die Beteiligung an... dem Ausmarsch sehr gut. Vom Nikolaibahnhof ab wurde...

Kamerad Senftner eröffnete die Versammlung. Genosse... Erbe sprach dann zu der Bluttat und über die Lehren, die die...

Da unseren Genossen auch der Fall der Landarbeiterin Biele... mitgeteilt wurde, nahmen die Versammelten auch hierzu Stellung...

Mutter ist, schloß dem Abend preisgegeben war. Eine sofort... vorgenommene Zellerkennung für diese Frau ergab den Betrag von...

Besonders dieser Fall proletarischer Solidarität hat vielen Bauern... die Augen darüber geöffnet, daß alle die Schauerfrauen, die von...

Der Verlauf der Versammlung wird ihnen gezeigt haben, daß ihre... Furcht unbegründet war. Das lagten auch alle, die an der Versam...

Und aller Hege zum Trost ist das Ergebnis des Ausmarsches... eine Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes in Sponsberg...

Ob Förster Supla an eine solche Wirkung seines Schusses gedacht... hat? Aber er und seine Gesinnungsverwandten werden noch weitere...

Proletarier heraus!

Mittwoch, den 15. Februar
Massendemonstration
gegen die Bürgerblut-Regierung
gegen die Kapitalgewaltigen

Versammlungskalender

Breslau. — Stadteil II (Nord). Stadteilfunktionierung fällt diese Woche aus. Stadteil III (West). Dienstag 20 Uhr Gesamtfunktionierung...

Die Feuerwehr — ein Mädchen für alles. Am Sonntag kurz... nach 14 Uhr wurde die Feuerwehr nach Neue Taschenstraße 2 alarmiert...

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. — Gruppe Nord. Dienstag fällt Heimabend aus. Wir treffen uns... Donnerstag 17 Uhr „Stadt Hamblau“. Bringt Niederländer mit...

Conkisse Organisationen

Breslau. — Dr. Rotz Gille. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung... der „Eisenbahn“, Brüderstr. 79. Parteigenossen und RFB...

Görlitz

Wird Max Hoelz aus dem Zuchthaus entlassen?

Darüber spricht am heutigen Dienstag, 20 Uhr, die Frau des Genossen Hoelz, Traute Hoelz im Konzerthaus Arbeiter, Werkkätze erscheint in Massen.

Arbeiter müssen froh sein, wenn ihre Kinder getauft werden. Das Ehepaar Wittig, Leipziger Straße 8, erhielt durch einen Anaben...

Schließlich schriftlich die Taufe erledigt. Vergerlich über den Austritt, gaben die Leute dies zum Ausdruck. Sie erhielten von Pastor...

Freie Schulgesellschaft. Am Dienstag fand eine Mitglieder- versammlung statt, die sehr gut besucht war. Es setzte eine rege...

Lauban

Achtung, Note Helfer in Lauban! Warum sind noch nicht alle Weihnachtsmärkte und durch die Kassierer noch nicht alle Beiträge...

Haynau

Reichspräsident Hindenburg als Metter! Großes Heil ist einem Bahnhofsarbeiter Weniger von hier, Lübener Straße 3, zuteil...

Bunzlau

Sturm. Am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag tobte ein starker Sturm, der hier und im Kreise erheblichen Schaden...

Groß-Waldenburg

Der Vermählte als Leiche gefunden. Seit dem 3. Februar wurde der 52 Jahre alte Bergmann Rudolf Schäl vermisst. Jetzt...

Frelburg

Die „Bergwacht“ tobt. Ein Genossenschaftler schreibt uns: In der Nr. 35 der „Bergwacht“ wurde ein Bericht über die am 8. 2....

Landeshut

Zwei Selbstmorde. Der sechzehnährige Schnellbelehrling Kummier hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was...

Abgelehnt. Ein hiesiger Gastwirt vermisst seine Kasse. Abertags hört er in einem abseits gelegenen Stalle ein klägliches Schreien...

Liebau. Wichtige Veranstaltungen. Am Donnerstag, dem 17. Februar werden in hiesigen Lichtspielhaus zwei russische...

Die Erwerbslosenbewegung im Kreise Grünberg

Gute Versammlung in Kontopp

Die Arbeitslosen vom Lande sind in der letzten Zeit aktiv geworden, um sich durch engeren Zusammenschluß gegen die ungeheure...

Meldung verzögert, indem einmal keine Fragebogen da waren, das zweite mal, weil der Herr Gemeinde- oder Amtsvorsteher „nicht zu Hause“ war...

In Kontopp selbst, einem Marktleden von 1300 Einwohnern, hat der Gemeindevorsteher eine Erwerbslosenkommission eingesetzt, die „ehrenamtlich“ darüber entscheidet, ob Arznenfürsorge...

Unter Punkt Anträge gaben die Kollegen Gohlle und Sünwold verschiedene örtliche Wünsche auf Abhilfe bekannt. Es soll alles versucht werden, den bestehenden Uebeln durch ganz energisches Vorgehen...

LOURDES Von EMILE ZOLA

„Ja, ja, Sie waren gerettet, und ich war sehr zufrieden.“ Und an den Tag, da Sie mir Kirzchen mitbrachten? Ich sehe...

Übertriebenen Appetit und dem fieberhaften Bedürfnis, sich zu bewegen, erfaßt war. Aber in diesem Augenblick befremdete ihn der...

die Höhe. Keuchend, ganz rot und mit leuchtenden Augen, warf sie sich ihrer Mutter um den Hals. „Ach, Mama, welches Glück! Es ist abgemacht!“...